Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 73 (2002)
Heft: 3

Buchbesprechung: Besprechungen der Verlage
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BESPRECHUNGEN DER VERLAGE

Beobachter-Buchverlag

Kathrin Stäheli

Wohnen im Alter – gut geplant

Wie der Schritt ins Altersheim leichter fällt, zeigt der neue Beobachter-Ratgeber. Betagte und Ihre Angehörigen erhalten praxisnahe Informationen und Ratschläge zum Eintritt ins Altersheim. Dazu findet sich ein Überblick über mögliche Alternativen.

Die meisten Menschen wünschen sich, ihren Lebensabend in den eigenen vier Wänden verbringen zu können. Vielen geht dieser Wunsch auch in Erfüllung. Doch wenn sich das familiäre Umfeld unverhofft verändert oder sich Altersgebresten anmelden, stellt sich plötzlich auch die Frage nach der passenden Wohnform. Dieser Ratgeber richtet sich an ältere Menschen und ihre Angehörigen. Er zeigt, welche in Hilfsangebote für den Privathaushalt in Frage kommen und informiert über die verschiedenen Wohnformen im Alter. Schwerpunkt ist dabei das Thema Altersheim: Wie bereite ich mich auf einen Eintritt vor? Welche Voraussetzungen gilt es zu beachten? Was, wenn ich pflegebedürftig bin? Wie finanziere ich den Heimaufenthalt? Wie bewältige ich den Umzug? Und schliesslich: Wie lebe ich mich im Altersheim am besten ein? Der Ratgeber «Wohnen im Alter» gibt Antwort auf diese und viele weitere Fragen und enthält nützliche Checklisten, einen Finanzierungsplan und weiterführende Adressen.

Die Autorin
Katrin Stäheli, 1971, ist Krankenschwester AKP und Sozialarbeiterin HFS. Sie arbeitet als Sozialarbeiterin im Kanton Züich.

Beobachter-Buchverlag
104 Seiten, broschiert,
Fr. 19.80
ISBN 3-85569-231-9
Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Beobachter-Buchverlag, Postfach, 8021 Zürich, Telefon 01 448 89 81

orell füssli Verlag AG

Barbara Jakob
Michael Kres

Die zweite Karriere

Karriereplanung für die zweite Lebenshälfte

Lebensstelle und Arbeitsplatzsicherheit gibt es nicht mehr. Die Veränderungen in der Wirtschaft zwingen immer mehr Menschen dazu, sich gänzlich neu zu orientieren, eine Zweit-Karriere oder einen Wiedereinstieg zu wagen.

Damit der Umsteigeprozess gelingt, ist die richtige Vorbereitung entscheidend, Flexibilität und Mut sind gefragt, Krisen sind zu bewältigen. Die Autoren analysieren die besondere Situation der Lebensmitte, beurteilen die realen Chancen älterer Arbeitnehmer, belegen mit vielen Fallbeispielen, was Zweit-Karrieren auslöst und wie Menschen die Hürde in die neue Aufgabe nehmen.

Was der Markt von älteren Arbeitnehmern erwartet, zeigen Interviews mit Personalleitern, Human Ressource Managern und Geschäftsleitungsmitgliedern. Die Autoren liefern praktische Hilfe bei Fragen wie: Reichen meine PC-Kenntnisse? Wie steige ich nach der Kinderpause wieder ein? Wie bleibe ich «employable»? Wie bewerbe resp. verkaufe ich mich? Bin ich der Typ für Selbständigkeit? Wie sichere ich den Erfolg?

Ein Interview mit Lothar Späth und Porträts von anderen Zweitkarrieristen, wie z.B. Verena Steiner von ETH Tools, runden den Inhalt ab. Das Buch ermutigt zum eigenen Aufbruch in die zweite Karriere – zum Vorwärtsgehen und aktiven Gestalten der zweiten, besseren Lebenshälfte.

Bibliographie
Karriereplanung für die zweite Lebenshälfte
Orell Füssli Verlag, 2001
208 Seiten, broschiert
Fr. 39.–
ISBN 3-280-02684-9

Aktion gegen Migräne geht in eine neue Runde

nomig für «no migraine» oder «nein zum Leiden wegen Migräne» heisst eine Aktion von Kopfschmerzspezialisten in der Schweiz. Sie ist Herausgeberin von lehrreichen Broschüren. Drei neue Titel sind ab sofort erhältlich.

«Migräne vermasselt die schönste Zeit», «Jugend schützt nicht vor Migräne» und «Von Hoffnungen und Abhängigkeiten» heissen die drei neuen Broschüren. Wie bereits schon frühere Informationsschriften der Aktion nomig sind sie in Zusammenarbeit mit Betroffenen entstanden. Erfahrungen mit der Krankheit liefern den weichen Kern, spezialisiertes Wissen von Fachärzten für Neurologie die harten Fakten zum Thema.

Im kommenden Jahr geht die Aktion nomig einen Schritt weiter. Migräne am Arbeitsplatz, Kopfschmerzen beim Schulunterricht und das Mitleiden der Angehörigen werden die Themen sein. Getreu ihrem Motto wird die Aktion nomig vor allem die Bedürfnisse und Nöte der Betroffenen sichtbar machen und den Einschätzungen von Fachexperten gegenüber stellen.

Aktion nomig unterhält eine Homepage mit der Adresse *www.nomig.ch*. Alle gedruckten Informationen sind gratis erhältlich bei: Aktion nomig, Postfach, 8048 Zürich oder cadeaux@active.ch.

AT Verlag

Margaret Brunner-Surati

East meets West

Frisch, feurig, exotisch 100 asiatisch – europäische Rezepte

Die Verbindung von Asiatisch und Europäisch in unseren Töpfen und Pfannen ist beliebt und liegt im Trend. Wie wärs mit einem Pesto aus Basilikum, Petersilie und Chili, einem klassischen Entrecôte an exotisch-würziger Rendangsauce oder einem Tiramisù mit Lychees und Rum statt Kaffeearoma?

Fonds und Stiftungen

Das Verzeichnis für materielle und finanzielle Unterstützung von Personen und sozialen Organisationen im Kanton Zürich

2002/03

Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens
Gasometerstrasse 9,
8005 Zürich
Tel. 01/272 40 41
Fax 01/273 03 03
kontakt@infostelle.ch
www.infostelle.ch

100 Rezepte zeigen, welche neuen kulinarischen Erlebnisse die East-West-Küche eröffnet – sie schmeckt aromatisch, frisch, würzig und exotisch, sie ist leicht und anmutig in der Präsentation, einfach und unkompliziert und besticht dennoch durch ihre besondere Note.

Eine Verführung für Augen und Gaumen – ein wunderbar sinnliches Kochbuch für alle Liebhaber der exotischen Küche!

ISBN 3-85502-745-5

Stämpfli Verlag AG

Hardy Landolt,
Dr. iur., LL.M.,
Rechtsanwalt, Glarus

Grundlagen des Pflegerechts

Eine Darstellung der begrifflichen, statistischen und volkswirtschaftlichen Grundlagen und des internationalen Pflegerechts

Die vorliegende zweibändige Darstellung unterzieht das Phänomen «Pflegebedürftigkeit» einer umfassenden Betrachtung vor dem Hintergrund des schweizerischen Rechts, bezieht aber auch das internationale Recht mit ein. Der erste Band befasst sich mit den begrifflichen, statistischen und volkswirtschaftlichen Grundlagen des Phänomens «Pflegebedürftigkeit». Der weitaus grösste Teil ist jedoch dem internationalen Pflegerecht gewidmet. Dargestellt werden die grundrechtlichen Bestimmungen der EMRK unter Miteinbezug der BV, die sozialrechtlichen Mindestnormen der IAO und des Europarates, das inter- und supranationale Koordinationsrecht sowie rechtsvergleichende Ausführungen zu ausländischen Pflegesicherungssystemen.

Band 1.
680 Seiten,
gebunden,
Fr. 180.–
ISBN 3-7272-9986-X

Zum Buch von Corina Salis Gross

DER ANSTECKENDE TOD

Eine ethnologische Studie zum Sterben im Altersheim

pd/rr Als zunehmend relevanter Sterbeort ist die Organisation Altersheim heute mit dem Anspruch auf Professionalisierung konfrontiert. Die entsprechenden beruflichen Orientierungsmuster sind jedoch erst im Begriff, sich zu konstituieren. Mit Blick auf die Diskurse zum «verdrängten», «schrecklichen» und «natürlichen» Tod, analysiert die Autorin die Auseinandersetzung der Berufsakteure mit der sozialen Tatsache des «Lebensendes». Zur Diskussion stehen Aggression und Gewalt, Liminalität, Ritualisierung und Routine sowie die darauf reagierenden beruflichen Strategien.

Das Sterben und der Tod fallen der Reflexion verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen und universitärer Fächer zu, die sich alle auf je eigene Art mit den Bedeutungen, den Interpretationen und der Frage nach der Notwendigkeit des Lebensendes beschäftigen: die Theologie ebenso wie die Medizin, die Philosophie und gleichzeitig die Biologie, die Jurisprudenz (hauptsächlich hinsichtlich erbrechtlicher und kriminalistischer Fragen), die Literaturwissenschaften und die Kunstgeschichte, und selbstverständlich auch die Sozialwissenschaften.

Trotz dieser breiten Beschäftigung mit dem Thema bleibt unklar, wie Sterben genauer denn als Prozess des letzten Lebensabschnittes und der Tod exakter denn als zeitlicher Abschluss individueller menschlicher Existenz zu bestimmen wären. «Sterben» und «Tod» sind deshalb im vorliegenden Text wechselhafte Grössen, deren präzise Bestimmung nur innerhalb einer konkreten Situation und erst durch diese möglich ist. Was Sterben und Tod im konkreten Einzelfall sind, wie ihr Ablauf und was ihre Bedeutung ist, wird durch die daran beteiligten Personen, Gruppen und Institutionen während des Sterbeprozesses definiert. Die im Buch verwendete Bezeichnung «Lebensende» vermag sowohl die zeitliche Dauer und Prozesshaftigkeit als auch die Endgültigkeit und Irreversibilität von Sterben und Tod anzuzeigen.

Das Thema Sterben und Tod ist zugleich aussergewöhnlich (alle sterben einmal) und es stellt eine fundamentale Banalität das (wir sterben alle). Um den umfassenden Gegenstand des Lebensendes in der vorliegenden Arbeit auf ein bearbeitbares Mass zu reduzieren, ist die Optik auf das Sterben und auf den Tod von Bewohnerinnen und Bewohnern eines Altersheimes gerichtet. Noch genauer befasst sich das Buch mit den Berufsakteuren, mit den Ärzten, dem Verwaltungspersonal, den Putzequipen, hauptsächlich aber mit dem Pflegepersonal, welches das Sterben begleitet und bearbeitet. Es sind also nicht die Perspektiven der Sterbenden oder die Sicht auf sie, welche hier im Vordergrund stehen, sondern ihr professionelles Umfeld. Dieses Interesse spiegelt eine Entwicklung der Bedingungen und der Formen des Sterbens in unserer Gesellschaft.

Die Versorgung Hochbetagter, Pflegebedürftiger und Sterbender ist zunehmende Aufgabe von spezialisierten Einrichtungen und von Berufspersonen. Sie verfügen über eine grosse Erfahrung mit dem Lebensende anderer, der Tod ist ihnen nicht in ers-ter Linie aussergewöhnlicher Vorfall, sondern ein routiniert bearbeitetes Ereignis. Deshalb lassen sich hier für die moderne Gesellschaft relevante Muster der Gestaltung des Sterbens und des Todes besonders gut beobachten.

Bei der vorliegenden Arbeit von Corina Salis Gross handelt es sich um eine leicht überarbeitet und an einigen Stellen gekürzte Fassung ihrer Dissertation (Salis Gross 1998). Die empirischen Grundlagen dafür bilden ein zwischen 1990 und 1992 vom Schweizerischen Nationalfonds finanziertes Forschungsprojekt und eine 1995 realisierte Nachfolgestudie. Die Autorin ging dabei dem sozialen Charakter von Sterben und Tod im Altersheim in folgenden Fragebereichen nach:

- Wie werden Sterben und Tod in einem Altersheim beruflich bearbeitet? Welche Berufsgruppen sind in welcher Form daran beteiligt und welches sind ihre Perspektiven auf die zu leistende Arbeit?
- Wie verlaufen Sterbeprozesse, welche Sequenzen können auseinander gehalten werden und welche Bedingungen bestimmen ihren Verlauf?
- Welche Strategien wenden die Beteiligten an, um ihre Arbeit zu leisten, ihren beruflichen Alltag zu gestalten und auftretende Konflikte zu bewältigen?

Die Antworten dieser drei Fragebereiche erlauben eine Charakterisierung des Altersheims als gesellschaftlich bestimmten (Sterbe-)Ort.

Corina Salis Gross
Der ansteckende Tod – Eine ethnologische Studie zum Sterben im Altersheim
ISBN 3-593-36867-6, Campus Verlag